

Übungssatz: Goethe-Zertifikat C1

Anhang 2:

Diese Prüfung besteht aus vier Teilen: Leseverstehen, Hörverstehen, schriftlicher Ausdruck und mündlicher Ausdruck. Die Prüfung dauert insgesamt ca. 210 Minuten. In keinem Teil dürfen Sie Wörterbücher oder andere Hilfsmittel benutzen.

Leseverstehen

In diesem Prüfungsteil sollen Sie mehrere Texte lesen und die dazugehörigen Aufgaben lösen. Sie können mit jeder beliebigen Aufgabe beginnen. Sie haben für den Teil Leseverstehen 70 Minuten Zeit.

Leseverstehen 1

Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die fehlenden Informationen unter den Punkten (1–10) in der Zusammenfassung. Sie haben für diese Aufgabe 25 Minuten Zeit.

■ Abschied von der Kreidezeit

Multimediale Tafeln ziehen in deutsche Klassenzimmer ein. Hamburg will in den nächsten zwei Jahren alle Schulen so aufrüsten.

Der Schüler geht zur Tafel, nimmt statt Kreide einen speziellen Stift, wählt am Rand seine Wunschfarbe aus und schreibt

drauflos – ohne Staub, ohne kreischende Geräusche. Denn sein Klassenzimmer ist mit einer elektronischen Schultafel ausgerüstet. Mitunter funktionieren diese multimedialen Tafeln auch völlig ohne Stift. Der Schüler löst die Matheaufgabe mit seinen Fingern, und zwar durch direktes

Tippen auf die interaktive Fläche. Allmählich verabschieden sich staubige Kreide und weiße Hände aus Deutschlands Schulen. Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung können die Tafel auch mithilfe eines Tennisballs benutzen – das vereinfacht das Schreiben und Lernen.



Statische Kreidebilder haben ausgedient. An der digitalen Wand können die Schülerinnen und Schüler direkt markieren, verschieben, korrigieren oder erweitern – wie an einem Computer.

Neuere Modelle stellen auch Funktionen wie Texterkennung, E-Mail-Versand oder Videokonferenzen mit anderen Klassen zur Verfügung, vom einfachen Einspielen von Filmsequenzen ganz abgesehen. Hinter der Technik stecken ein Projektor und eine große berührungsempfindliche Fläche, auf die der Rechner das Tafelbild projiziert, das sogenannte Whiteboard.

Drückt oder schreibt der Anwender auf die Wand, reagiert das Whiteboard und aktualisiert die Ansicht. Verfügbar sind solche Geräte schon recht lange, in Unternehmen schätzt man in Konferenz- und Schulungsräumen deren Möglichkeiten. Nun sollen endlich auch die deutschen Schüler davon profitieren.

„Das ist eine wunderbare Sache“, freut sich Konrektor Wolfgang Mickels von der Walter-Gropius-Schule in Erfurt. Seine Schüler gehören zu denjenigen, die die Tafel bald nutzen werden. Die Berufsschule in Thüringen ist Teil des bisher größten Anwendungstests der neuen Geräte im Unterricht.

Ob sich mit diesen Tafeln tatsächlich besser lernen lässt, wurde bisher in Deutschland noch nicht untersucht. Genau das will man in Thüringen mit einer breit angelegten Untersuchung ändern: Ein Jahr lang erproben dort 60 Schulen gesponserte Geräte. Das Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien begleitet das Projekt mit einer Studie. Bis Ende des Schuljahres will man herausfinden, ob die neuen Tafeln besser sind als ihre Vorgänger.

In Hamburg geht man gleich einen Schritt weiter: Für 5,6 Millionen Euro werden nach einem Beschluss des Senats alle allgemeinbildenden Schulen zusätzlich mit den digitalen Tafeln ausgerüstet. Bald sollen die Lehrer des Stadtstaats flächendeckend auf Whiteboards als zusätzliches Lehrmittel zurückgreifen können. Hamburgs Lehrer erhalten Fortbildungen, um die neuen Möglichkeiten sinnvoll einzusetzen. Eine lästige Aufgabe entfällt somit: das Tafelwischen. Ein Klick auf den Radiergummi

an der Wand, und die Inhalte verschwinden, ohne Staubkrümel zu hinterlassen. Aber nur von der Anzeige, denn der Computer konserviert alles und der Lehrer kann die Tafelbilder jederzeit wieder aufrufen. Die neuen Tafeln haben deutliche Vorteile: Schreibfaulen kann das Tafelbild per E-Mail nachgeschickt werden, kranke Klassenkameraden können auch zu Hause weiterlernen. Es gibt jedoch auch einen Nachteil: Fällt der Strom aus, versagen die E-Tafeln den Dienst.